

Eine Kirche mit hohem Seltenheitswert

Gelungene Restaurierung der Rundkirche Hausbau – Ein „Rasthaus“ am Weg des Lebens

Von Josef Holzhammer

Hausbach. Mit einer gemeinsamen Wallfahrt zur Hausbacher Rundkirche St. Magdalena feierten die Pfarrverbände Vilshofen und Sandbach den Abschluss der gelungenen Restaurierung dieser ungewöhnlichen Filialkirche.

Stadtpfarrer Lothar Zerer konnte bei seiner Begrüßung zwei Gruppen von Pilgern, die zu Fuß aus Vilshofen bzw. Sandbach nach Hausbach aufgebrochen waren, willkommen heißen. Die musikalische Umrahmung gestaltete der Barbarachor unter Leitung von Andrea Staudt.

Dompropst Striedl nahm den Inhalt der Tageslesung vom „guten Baumeister“ auf und spannte den Bogen zu der Hausbacher Kirche. Eine einzigartig seltene und herausragende Konstruktion ist diese ursprünglich im romanischen Stil erbaute Rundkirche, die durch die Jahrhunderte weitere Aus- und Umbauten erfahren hat und heute eine der ganz seltenen Rundkirchen in unserem Land ist, noch dazu mit einer tragenden Mittelsäule und einer acht-eckigen Spitzdachkonstruktion.

Deshalb sei man so stolz auf die nun abgeschlossene, gelungene Restaurierung des kulturellen Kleinods, das leider nur die Wenigsten auch von innen kennen, obwohl sie nahezu jeden Tag außen daran vorbeikommen. Sie soll gerade in der heutigen Zeit der vielen negativen Schlagzeilen, wie etwa die Zahlen der Kirchenaustritte, eine „Heimat des Glaubens und der Hoffnung“ sein und – da sie ja neben wichtigen Verkehrsadern liegt – ein „Rasthaus“ am

Weg des Lebens zum himmlischen Ziel darstellen.

Bürgermeister Florian Gams sprach von einem „wunderbaren Tag“ für die Stadt und die Heimat, die durch solche Bauwerke geprägt würden. „Hier ist mit fachlichem Verstand und handwerklichem Geschick eine langjährige Sanierung gelungen“, sagte Gams. Wer die Kirche heute betrete, der sei überrascht, denn was er dort sehe, ist „mehr als man erwartet“.

Die Kosten hätten sich augenscheinlich gelohnt und Gams dankte vor allem Stadtpfarrer Lothar Zerer für sein unermüdliches Vorantreiben der Arbeiten und überreichte einen Spendenscheck.

Leitender Baudirektor Norbert Sterl vom Staatlichen Bauamt Passau skizzierte den mehrjährigen Verlauf der Baumaßnahme, die außerordentlich gut verlaufen sei und die im Frühjahr diesen Jahres abgeschlossen werden konnten. Diese Instandsetzung sei dringend nötig gewesen, weil die letzte Dachsanierung vor 50 Jahren wegen des hohen Gewichts der Eindeckung zu weitreichenden Schäden wie Feuchtigkeit und Pilzbefall geführt hatten.

Dank der primären Baupflicht des Freistaates trug dieser auch den Löwenanteil der insgesamt rund 620 000 Euro teuren Sanierung. Baubeginn war für die zunächst vorgesehene Außensanierung im Oktober 2016. Dachstuhl und Dachdeckung samt Verblechungen und Regenrinnen wurden erneuert und die Außenfassaden von der Kirche und des Glockenturms restauriert. Nach zwölf Monaten Bauzeit waren



Heutige Außenansicht der seltenen Rundkirche. – F.: Holzhammer

diese Instandsetzungsarbeiten abgeschlossen und eine erkleckliche Kosteneinsparung von 120 000 Euro gelungen. Damit konnte man nun auch noch an die Innensanierung gehen.

Auch hier war die Sockelzone

stark durchfeuchtet mit Salzausblühungen an der Oberfläche und teilweisem Algen- und Moosbefall. So musste der Sockelputz abgenommen und wieder erneuert werden, Wasserschäden am Deckengewölbe



Segnung und Weihe der Filialkirche St. Magdalena in Hausbach anlässlich der Wiedereröffnung nach Generalsanierung durch v.l. Lothar Zerer, Hans Striedl und Pater Binoy.

beseitigt und der gesamte Innenraum mit einem weißen Kalkanstrich versehen werden. Die Gewölberippen erhielten ihren heutigen Grauton.

Von den Gesamtbaukosten in Höhe von 620 000 Euro trägt der Freistaat 586 000, der Diözese und der Pfarrkirchenstiftung Vilshofen verbleiben 34 000 Euro. Sterl dankte allen, die zur Planung und Baudurchführung beigetragen hatten, den Firmen und Behörden, insbesondere Karin Rankl, die sich mit großem Engagement für die erfolgreiche Instandsetzung dieser kunstgeschichtlich bedeutsamen Rundkirche eingesetzt habe.

Dompropst Hans Striedl teilte der Kirche den Segen.

Die Bewirtung des anschließenden gemeinsamen Pfarrabends im Kirchgarten hatten die Verantwortlichen der Pfarrei Sandbach übernommen.